Kontakt

MÄRZ 2024-JUNI 2024

Evangelische Kirchengemeinde Overath

Willkommenskirche

Mitgefühl ist nie verschwendet, es sei denn, man hat Mitleid mit sich selbst.

Henry Dunant

(1828 - 1910), eigentlich Jean-Henri Dunant, Schweizer Philanthrop, Gründer des Roten Kreuzes, Friedensnobelpreis 1901

Foto: Brüßel

An(ge)dacht	Fluch oder Segen: mein Handy und ich	Trauer-begleitung in Overath	Tauffest in Bonn
4	14	23	30

Liebe Leserinnen und Leser,

Verschwendung Da muss ich zuerst an lebensbedrohende Verschwendung denken. Menschen hungern, während wir Lebensmittel wegwerfen. Und noch mehr. Wir verbrauchen heute Ressourcen, die kommende Generationen noch zum Leben brauchen.

Es gibt aber auch positive Verschwendung: „Du wirfst mit Liebe nur so um dich“, hat Ulla Meinecke gesungen Vielleicht kennen sie solche Menschen. Oder ersetzen sie Liebe durch Freundschaft, Aufmerksamkeit.

Das meint Wolfgang Thierse, der ehemalige Bundestagspräsident, wenn er notiert: „Wie befreiend dagegen, Zeit und Aufmerksamkeit und, ja auch Geld, für andere Menschen (zu) verschwenden, aus dem Gefängnis der Ichsucht und der berechnenden Kalkulation ausbrechen zu können und den wirklichen Reichtum der Welt, die Schönheiten des Lebens, die Vielfalt der Menschen und das Geschenk des Verschenkens zu erleben.“ *
Viel Freude bei der Lektüre unseres Gemeindebriefes,

Karl-Ulrich Büscher

*Fastenkalender 2008,
7 Wochen ohne, Bestellnummer: 447,
ISBN: 978-3-938704-47-9, 38.Tag

Foto: Schneider

Nächstes Thema: Erwartungen
Beiträge bis 15. April 2024

Impressum

Gemeindebrief Kontakt der Evangelischen Kirchengemeinde Overath
Herausgeber Michael Dirksen (v.i.S.d.P.), stellvertr. Vorsitzender des Presbyteriums
Redaktion Tanja Brüßel, Rüdiger Goebel, Martin Schuppan, Michaela Schneider, Brigitte Wulff , Ada Krah, Henning Kefferpütz
Auflage 3250 Stück **Autor*innen** Jede*r ist eingeladen, etwas zu schreiben
Layout Regina Zaeske **www.evangelisch-overath.de**
Korrektur Helga Völp **Druck** Gemeindebriefdruckerei
Verteilung Susanne Huppertz **Kontakt** overath@ekir.de

An(ge)dacht

An(ge)dacht: 4

ImBlick

Weniger, aber besser 5
Was wir verschwenden 7
Verschwendung - reichlich anders! 8
Ist Verschwendung wirklich immer schlecht? 9
Klick 11
Fluch oder Segen: Mein Handy und ich 14
Zeit 15
Der kleine Gedanke 16

Kinder- und Jugendarbeit

Rückblick und Danke 17

RückBlick

Ökumenische Bastelgruppe 21
Gut, wieder hier zu sein 22
Trauerbegleitung in Overath 23
Abschied 23

AusBlick

Weltgebetstag 2024 24
Gottesdienste an Ostern 27
Offener Gemeindetreff 28
Mitteilungen aus dem Presbyterium 28
Seelsorgeausbildung für Ehrenamtliche 29
Tauffest in Bonn 30

ÜberBlick

Übersicht Gruppenangebote 32
Sonn- & Feiertagsgottesdienste 33
Freud´und Leid 34
Mitarbeitende/Presbyterium/Besuchtsdienst/Trauerbegleitung 35

„HAU REIN ODER NIMM ES MIT HEIM“

Ich war vor ein paar Wochen in Hamburg.
Dort traf ich an jeder Ecke eine Mülltonne.
Ihr werdet jetzt sicher sagen:
„Und, was ist daran so besonderes?“

Diese Mülltonnen waren nicht normal,
jede Mülltonne in der Stadt war beklebt mit einen innovativen Spruch.
Ich weiß noch, dass ich stehen geblieben bin,
lächelte und ein Foto gemacht habe.
Auf der Mülltonne stand:
„ICH BIN FÜR JEDEN DRECK ZU HABEN“
ein paar Meter weiter stand:
„Hau rein oder nimm es mit heim.“

Und so zogen sich die Sprüche durch die ganze Stadt.
Ich dachte in diesem Moment nur, was für eine schöne Idee.
Aber gleichzeitig war ich nachdenklich.
Wie weit ist es gekommen,
dass wir solche Sprüche auf den Mülleimer kleben müssen,
nur damit wir unseren Müll in die Mülltonne bringen.
Nur damit wir ihn nicht auf den Boden werfen.
Wir werfen jeden Tag Müll oder sonstiges Material achtlos auf den Boden,
wir schaffen es nicht, diese in die Tonne zu bringen,
damit sie recycelt werden können.
Wir schaffen es nicht, weniger Müll zu produzieren,
da gefühlt alles in einer Verpackung steckt.

Die wirkliche Verschwendung liegt im Menschen selbst.
Der sich nicht besinnt, weniger Müll zu machen
Oder ihn bewusst zu entsorgen.
Entsorgen oder reduzieren,
statt Müll zu produzieren.

Michaela Schneider

Foto: Schneider

WENIGER, ABER BESSER

Kürzlich unterhielt ich mich mit einer Kollegin. Wir sprachen darüber, dass ich mir einen neuen Einrichtungsgegenstand gekauft hatte, der zwar nicht ganz billig war, ich aber sehr viel Freude damit habe. Sie sagte: „Lieber ein einziges, hochwertiges Teil kaufen als viele Billigteile, an denen man schnell die Lust verliert und sich dann ärgert." Da hatte sie vollkommen Recht. Und mir fiel auf, dass ich das schon sehr lange so mache.

Shopping-Plattformen im Internet wie TEMU oder WISH leben ja eigentlich das genaue Gegenteil vor: „Kaufe viel und billig, und wenn es dir nicht mehr gefällt oder kaputt geht, kaufst du eben etwas Neues!" Aber ist das der richtige Weg? Ich denke, nein. Denn dieses Verhalten führt letzten Endes nur zu Ressourcenverschwendung, Umweltverschmutzung, Ausbeutung von Arbeitskräften und hinterlässt beim Käufer ein schlechtes Gefühl, weil man oftmals minderwertige Ware bekommt, die teilweise schon defekt angeliefert wird. Da ist es dann auch egal, dass man nicht viel dafür gezahlt hat, denn man hat ja kaum einen Gegenwert. Billigschrott, geschaffen zum Wegwerfen.

Ich habe lange gespart, um mir meinen Wunsch zu erfüllen, von dem ich oben geschrieben habe. Aber jetzt habe ich ein Original: eine Lampe, die vor genau 100 Jahren von Wilhelm Wagenfeld entworfen wurde und die nur von einem deutschen Traditionshersteller aus Bremen in Lizenz gefertigt werden darf. Diese besondere Lampe steht seit einigen Wochen bei uns neben dem Sofa und es ist immer wieder schön, sie anzuschauen, zu benutzen und sich an den tollen Materialien, aus denen sie besteht, zu erfreuen. Sie ist ein kleines Meisterwerk, das mir wahrscheinlich den Rest meines Lebens Freude

Foto: Schuppan

bereiten wird, denn sie ist zeitlos und unvergänglich. Das genaue Gegenteil also von billigem Massenkonsum. Und so wie mit dieser schönen Lampe mache ich es auch mit vielen anderen Dingen im Leben, die ich besitze oder irgendwann einmal besitzen will. Mit dem gusseisernen Bräter, in dem jeder Braten perfekt gelingt. Oder mit dem einzigartigen Kugelschreiber, den man nicht mehr aus der Hand legen möchte und meiner Kamera, die wie für mich gemacht ist und mit der ich perfekte Fotos mache. Und mit dem hübschen, handgemachten Notizbuch mit Ledereinband, das eine nette Handwerkerin auf Ibiza hergestellt hat und in dem ich meine Gedanken festhalte.

Natürlich hätte ich mir auch von den unzähligen Billiganbietern im Netz „irgendeine“ Lampe kaufen können, die irgendwie aussieht und irgendwie leuchtet. Aber das wollte ich nicht, denn ich mache mir Gedanken über die Dinge, die ich haben möchte oder die ich brauche. Denn es ist komplett sinnlose Verschwendung, wenn man billige, minderwertige Waren kauft. Sie sind selbst das wenige Geld nicht wert, das sie gekostet haben. Sie sind schlecht für die Umwelt. Und sie machen einfach keinen Spaß. Und dann sind wir auch schon beim Thema Nachhaltigkeit. Denn Konsum bringt auch Verantwortung mit sich, besonders in der heutigen Zeit, in der sich leider wieder eine Wegwerfkultur etabliert hat.

Ich werde weiterhin versuchen, langlebige, gute Gegenstände zu kaufen. Gegenstände mit einer eigenen Geschichte. Die man reparieren kann, wenn sie kaputt sind und die mit den Jahren nichts von ihrem Glanz einbüßen. „Wer billig kauft, kauft zweimal“, sagt der Volksmund. Das bedeutet im Umkehrschluss: wer etwas Hochwertiges kauft, braucht es kein zweites Mal zu kaufen.

Demnächst werde ich meinen alten Plattenspieler reparieren lassen. Er tut es nicht mehr, der Motor ist wahrscheinlich kaputt. Ich bringe ihn zu einem sogenannten Repair-Café: dort helfen Freiwillige, Tüftler und Bastler dabei, Gebrauchsgegenstände wieder in Schuss zu bringen. Ich bin mir sicher, dass dort jemand ist, der sich mit Plattenspielern auskennt und der meinem Gerät nochmal zu neuem Leben verhilft.

Martin Schuppan

WAS WIR VERSCHWENDEN

Wir töten einen Baum für Malblätter,
die wir achtlos verwenden
und aufwendig recyclen.

Wir zerstören Wälder,
um nicht zu frieren
oder um ein zuhause zu haben.
Dabei zerstören wir wertvollen Lebensraum der Tiere.

Wir werfen Essen weg,
weil es nicht die perfekte A-Ware ist,
weil wir satt sind,
ohne darüber nachzudenken,
wird es entsorgt,

Foto: Schneider

obwohl jemand anderes es gerne gehabt hätte
oder obwohl jemand anderes hungert.

Wir töten Tiere und zerstören Pflanzen für unser Essen,
aber wir beschweren uns über Massenproduktion.

Wir lassen unser Wasser einfach laufen, ohne dass wir jemals Durst erleiden mussten.

Wir benutzen viel Elektronik, ohne dass wir diese wirklich alle benötigen.

Wir fahren mit dem Fahrrad, benutzen aber Strom aus Kraftwerken.

Wir fahren mit dem Auto,
obwohl es andere Möglichkeiten gibt.

Wir stehen im Stau,
weil alle in den Urlaub wollen
oder überall Baustelle ist.

Wir zahlen Steuern,
obwohl die Politik diese nicht immer ressourcenorientiert ausgibt.

All das ist Verschwendung,
seien es Lebensmittel, Strom
oder unsere Luft zum Atmen.

Besinnen wir uns auf das Wesentliche,
werden wir uns unserer Verschwendung bewusst,
werden wir selbst eine Stimme gegen Verschwendung,
tragen wir selbst etwas dazu bei,
verschwenden wir es nicht,

wissen wir es zu schätzen.

Wir haben so viele Möglichkeiten,
andere nicht.
Wir verschwenden,
andere benötigen, verzichten,
oder reduzieren,
weil es für sie Luxus ist,
weil es etwas besonderes ist.

Es gibt nur eine Erde,
also kümmern wir uns darum.

Wenn wir alle an morgen denken,
verschwenden wir nicht die Erde,
auf der wir leben
und somit unsere Möglichkeiten.

Wir lassen auch anderen etwas übrig,
und lernen, unsere Ressourcen wertzu-
schätzen.
Dankbarkeit
statt Verschwendung.

Michaela Schneider

VERSCHWENDUNG - REICHLICH ANDERS!

Als echter Philosoph glaubte Sokrates, ein Mensch würde instinktiv ein einfaches Leben führen. Er selbst pflegte noch nicht einmal Schuhe zu tragen. Und doch fühlte er sich immer wieder vom Marktplatz angezogen und besuchte ihn oft, um die dort angebotenen Waren zu betrachten. Als einer seiner Freunde ihn fragte, warum er das täte, sagte Sokrates: „Ich gehe gerne hin, um festzustellen, wie viele Dinge es gibt, ohne die ich fantastisch auskomme."

Der indische Jesuit Anthony de Mello überlieferte diese Geschichte und erläutert:

„Die wahre Lebenskunst ist nicht, zu wissen, was wir brauchen, sondern zu ahnen, was wir nicht brauchen, um glücklich zu sein, um glücklich zu werden."

Diese Genügsamkeit scheint Sokrates ein großes Maß an innerer Freiheit zu schenken und das nicht zuletzt deshalb, weil wahre Schätze - Gesundheit, Glück oder Freunde - sich nicht auf einem Markt kaufen lassen.

„Sammelt euch nicht Schätze hier auf Erden, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe sie euch nehmen", schlägt Jesus in der Bergpredigt vor (Matthäus 6,19). Materielle Schätze haben eben die Tücke, dass sie verlierbar und zerstörbar sind. Einen ideellen Schatz aber kann uns so schnell niemand klauen. Auch wenn Erinnerungen verblassen, berührende Augenblicke, oder beglückende

und bereichernde Erfahrungen und Begegnungen kann uns niemand nehmen. Ideelle Schätze haben darüber hinaus den Vorteil, dass sie nicht weniger werden, wenn wir großzügig, verschwenderisch mit ihnen umgehen. Gutmütigkeit, Geduld, Lebensfreude und Humor können wir weitergeben und mit anderen teilen. Im Blick auf diese Schätze, sind wir ja vielleicht auch wirklich reich – so reich, dass wir gelassen ahnen können, was wir brauchen, um glücklich zu sein.

Editha Royek

Ist Verschwendung wirklich immer schlecht?

Die ökologische Krise, die wir mit unserem Verbraucherdasein ziemlich ungebremst auslösen, lässt wirklich keinen Platz für optimistische Deutungen. Mit Blick auf die Welt des Konsums ist klar: Überall, wo begrenzte Ressourcen auf lebensnotwendige Bedürfnisse treffen, ist ein sorgloser Umgang mit diesen Gütern moralisch nicht vertretbar. Das klingt bedrohlich – und ist es auch!

Foto: Schneider

Mit diesen wenigen Sätzen könnte alles gesagt sein! Aber erübrigt sich damit wirklich die Frage, ob sich auch etwas Positives zum Begriff der Verschwendung sagen lässt?

Wechseln wir doch einfach einmal die Perspektive. Verlassen wir das Gebiet der gezüchteten Bedürfnisse mitsamt ihren globalen Auswirkungen, wenden uns ab vom Gebiet des Konsums und dessen weltweiten Folgen, von den Dingen, die sich zählen und messen lassen, hin zu Bereichen, in denen es keinen Sinn macht, von Verschwendung zu sprechen, weil wir - theoretisch zumindest - aus dem Vollen schöpfen können. Diese Bereiche finden wir, wenn wir uns dem Wesentlichen zuwenden: der Liebe, der Zeit.

Nehmen wir die Liebe! Die Liebe an sich ist keine knappe Ressource. Es lohnt nicht, unsere tiefen Gefühle nur selten und sehr sparsam zu vergeben, um sie nicht zu ‚verschwenden'. Liebe ist keine Währung, kein Tauschgeschäft. Wer sich hier das ‚rechte Maß' auferlegen will, hat etwas grundlegend missverstanden! Auf keinem anderen Gebiet ist Pfennigzählerei weniger angebracht als hier. Hier gibt es keine Kosten-Nutzen-Rechnung, hier wird nur in dem Sinne ‚investiert', dass der Mensch, der sie fühlt, daran arbeitet, dieses große Gefühl, das ihn und andere glücklich macht, am Leben zu erhalten. Verschwendung basiert auf knappen Ressourcen und falschen Zwecken. Beide Prämissen lassen sich auf die Liebe aber nicht anwenden.

Und wie ist es mit der Zeit? Auf den ersten Blick ist auch davon jede Menge vorhanden. Ich denke aber, es gibt im realen Leben kaum ein knapperes, ein kostbareres Gut. Darf man also die eigene Zeit verschwenden? Oder sollte man es sogar? Hier ist wichtig zu unterscheiden zwischen quantitativem und qualitativem Umgang mit Zeit. Sprechen wir zum Beispiel von der Lebenszeit, dann ist diese Zeit unvorhersehbar und auch unverlängerbar. Hier geht es nicht um „mehr", es geht um „besser"; nicht um „wieviel", sondern um „wofür".

Lt. Duden ist Zeitverschwendung „die schlechte Ausnutzung von verfügbarer Zeit". Synonyme dafür sind Faulheit, Leerlauf, Trödelei… Gut, das trifft im Leben nicht selten zu. Auch wenn wir uns an Dingen festbeißen, ohne Aussicht, sie verändern zu können, wenn wir in Beziehungen bleiben, die uns nicht guttun … ist es in diesem Sinne eindeutig Verschwendung. Aber häufig ist in meiner Erfahrung gerade „verschwendete" Zeit eine besonders wichtige Zeit! Die, von der ich rückblickend sage, „Oh, ich habe eigentlich heute gar nichts geschafft", die ich aber genossen habe, entspannt, träumend, ganz im Jetzt! Gerade, weil ich vergaß, sie zweckgebunden zu ‚nutzen', sondern sie mir (oder jemandem anderen)

schenkte - was mir guttat!

Wir leben nicht im Garten Eden. Wir leben in einer Gesellschaft, in der wir davon überzeugt sind, dass Zeit Geld ist und dass wir somit jede Sekunde unseres Lebens optimal nutzen müssen. Wir müssen arbeiten, dabei möglichst erfolgreich sein, Vorkehrungen treffen, unsere Existenz sichern und darüber hinaus noch weitere ‚Lebensrollen' erfüllen. Das ist oftmals sehr viel, sehr zeitraubend. Diese Mühle aber kann zu inzwischen hinlänglich bekannten gesundheitlichen Störungen führen. Zeit ist also nicht Geld, Zeit ist viel wertvoller. Zeit ist Leben! Wir müssen uns darum von Zeit zu Zeit ‚Zeit' erlauben. Darum sollten wir immer auch im Blick haben, dass unsere Aufgaben nicht unsere ganze Zeit besetzen. Über unsere Pflichten hinaus dürfen wir Zeit verschwenden, in den Tag hineinleben, uns Muße gönnen, Musik hören, uns in ein gutes Buch vertiefen… Wir dürfen nicht nur, wir sollten! Denn hier beginnt die Lebensqualität. Doch das fällt uns schwer, weil wir unzählig viele Stunden unseres Lebens im „Produktivitätsmodus" verbrachten und verbringen und unser Verstand damit lernte, dass auf der Couch zu liegen und auszuruhen Zeitverschwendung ist. Wir müssen lernen zu verstehen, dass manchmal das Verschwenden von Zeit ein Gewinn ist, da es uns ermöglicht, neue Kraft zu tanken – wofür auch immer wir sie brauchen. Sicher ist, wir brauchen sie!

Brigitte Wulff

Foto: Brüßel

Klick

Am traumhaft schönen Strand in Dänemark stehend betrachte ich mein Kind und lächle.

Zu diesem Zeitpunkt ist meine Tochter fast drei Jahre alt und ich bewundere es, wie sie in ihr Spiel versinkt. Sand rieselt zwischen ihren Fingern hindurch und sie beginnt, ihn zu großen Bergen aufzutürmen, auf denen imaginäre Tiere leben.

Mit ihrer leuchtend bunten Mütze sieht sie so niedlich aus, denke ich und meine Hand gleitet in meine Manteltasche. Wie automatisiert greife ich nach meinem Smartphone und richte es auf meine Tochter. Klick. Klick. Klick. „Verwackelt", denke ich und sage: „Schau

mal her! Nur mal kurz.“ Sie blickt auf. Klick. Klick. Klick.

Ihr Gesichtsausdruck verändert sich. Vorbei das zauberhafte Spiel. Keine Berge, keine imaginären Tiere mehr. Ich habe sie gestört, sie aus dem Moment gerissen und ich bedauere das sofort. Ein viel zu hoher Preis für ein paar schnelle Fotos.

Ein Gedanke kommt mir in den Sinn und ich schmunzele. Es ist die Zahl 36.

Ich denke an früher. An die Zeit vor dem Smartphone und daran, dass ein Film damals maximal Platz für 36 Aufnahmen bot.

Ich weiß noch genau, dass ich damals bewusst wählte, was ich fotografieren wollte, um keines der kostbaren Bilder zu verschwenden.

Und ich erinnere mich auch an die Vorfreude, wenn die entwickelten Fotos endlich abgeholt werden konnten und ich sie in den Händen hielt. Ich weiß, wie sich die Fotos anfühlten und wie sie mich noch einmal zurückholten in den schönen Augenblick, den ich ganz bewusst hatte festhalten wollen.

Manchmal gelang das, manchmal auch nicht. Manche Bilder waren unscharf, verwackelt, andere perfekt. Ganz so wie das Leben selbst. Denn so spielt es nun einmal.

Und heute? Umgeben von Smartphones und Kameras, von Status, Likes und Klicks produzieren wir unzählige Aufnahmen auf der Jagd nach…

Ja, nach was eigentlich?

Wer wird sich das jemals wieder wirklich ansehen?

Foto: Krah

Foto: Krah

Natürlich weiß ich, wie schön es ist, ab und an in alten Alben zu blättern und in Erinnerungen zu schwelgen. Die alten Fotos meiner Eltern und Großeltern öffnen kleine Türen in eine Vergangenheit vor meiner Zeit und das ist herrlich.

Aber wer wird sich später einmal durch tausende von Aufnahmen auf irgendwelchen, dann schon vollkommen veralteten Speichermedien klicken wollen? Das klingt nicht nach Schwelgen und Nostalgie, sondern nach Schwerstarbeit und Langeweile.

„Was also tue ich hier?“, frage ich mich, während Dänemarks Herbstwind mir die Haare zerzaust.

Was versuche ich hier eigentlich festzuhalten? Und für wen?

Und da macht es KLICK bei mir.

Ich lächle. Das Smartphone gleitet in meine Tasche und ich halte stattdessen die warme Hand meiner Tochter. Ganz präsent, ganz in diesem gottgegebenen Augenblick, atme ich die salzige Seeluft und renne mit ihr durch den Sand. Wir spüren den Herbstwind, lehnen uns gegen ihn und lachen.

Niemand fotografiert das. Niemand stellt es in seinen Status, liked es oder teilt es.

Ich teile diesen Moment nur mit meiner Tochter und ich kann spüren: Das ist es.

Genau so muss es sein!

Und ich erkenne:

In dem Versuch, den Augenblick festzuhalten, ihn zu konservieren für ein Später, das es womöglich niemals geben wird, verpassen wir genau den Moment, den wir in seiner Fülle auskosten sollten.

Mit all unseren Sinnen, unmittelbar. Nicht durch eine Linse und ganz ohne Filter.

Und für den nächsten Urlaub nehme ich mir dann etwas vor:

Ich werde ihn festhalten, mit all meinen Sinnen, in meinem Herzen und auf nur 36 Fotos.

Ada Krah

Foto: pixabay

Fluch oder Segen: Mein Handy und ich

In Vorbereitung auf den Artikel zum Thema „Verschwendung“ kam ich auf die Idee etwas zum Thema Zeitverschwendung zu schreiben. Ein bisschen gegoogelt, angefangen das eigene Verhalten zu beobachten und…

Ich finde es erschreckend, wie viel Zeit man/frau am Handy verbringt. Es ist natürlich in vielen Bereichen ein Segen, dass es das Internet gibt. Wie schnell hat man etwas gegoogelt, Öffnungszeiten, Bus- und Bahnpläne, Routen. Wie schnell und bequem ist das Bestellen geworden. Keine lange Autofahrt in die City, kein lästiges und teures Parken, sondern einfach und bequem auf der Couch zu Hause bestellen, per Handy gleich bezahlen. Tageszeitung und Zeitschriften digital, -zig Spiele auf dem Smartphone als Zeitvertreib. Sitzt man im Wartezimmer beim Arzt, werden Zeitschriften nur noch in der Generation 80+ (wenn überhaupt) gelesen. Das gleiche Phänomen in der Bahn, im Bus, in jedweden Wartebereichen, 98 % der Wartenden daddeln am Handy. Urlaubsorte für den Familienurlaub werden nach W-LAN Empfang ausgesucht. (O-Ton meiner Tochter: Ich fahre nicht mit euch in Urlaub, wenn ich da keinen Empfang habe!)

Doch bei Photos und Videos ist ein Handy auch ein Segen. Unsere Familie ist generationsübergreifend viel näher dabei beim Aufwachsen der Enkel und Urenkel. Schnell mal ein Photo gemacht, einen Augenblick festgehalten und mit ein paar Klicks an die ganze Familie geschickt, wo immer sie sich auch aufhält in der Welt. Handy, Smartphone, Fluch und Segen zugleich? Für immer mehr Menschen Kommunikationsmittel Nummer 1, hat es das Festnetz mittlerweile längst abgelöst. Mein

eigenes Handyverhalten mal beobachtend, muss ich zugeben, dass´es mich schon erschreckt, wie „leer“ ich mich fühle, wenn ich das Handy mal zu Hause vergessen habe. Es ist erschreckend, wie oft ich einfach so aufs Handy schaue, sei es ob jemand geschrieben hat oder einfach nur, ob es etwas „Neues“ gibt. Gibt es wichtige Nachrichten die nicht bis zur Tagesschau warten können? Morgens geht die Hand als Erstes zum Handy und abends ist es oft das Letzte was ich mache, bevor ich das Licht ausmache und einschlafe. Eine Woche mal bewusst versuchen das Handy für einen längeren Zeitraum wegzulegen und die gewonnene Zeit bewusster wahrzunehmen. Nach einigen wenigen Rückfällen ;-), funktionierte es tatsächlich. Ich fühlte mich weniger gestresst, weniger gehetzt und hatte plötzlich Zeit für besondere Dinge, die ich seit Ewigkeiten nicht mehr gemacht habe. Im Urlaub ist mein Handy seitdem tagsüber in der Ferienwohnung und auch abends gibt es ggf. eine Stunde Handyzeit. Ich möchte nicht so weit gehen, dass die Zeit, die man am Handy verbringt, verschwendete Zeit ist, das muss jeder für sich selbst beurteilen, aber für mich ist „weniger einfach mehr“.

Mein Vater, Mitte 80, hat nie ein Handy besessen und er sagt, er sei glücklich damit. Ich kann es ihm manchmal nachfühlen.

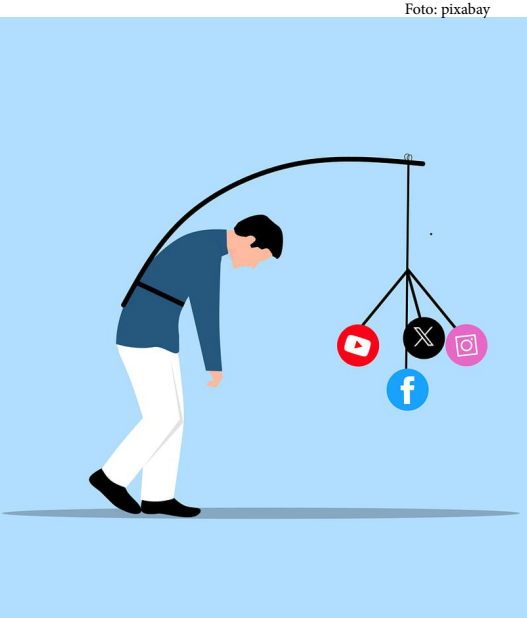
Tanja Brüßel

Zeit

Es wird in den Tag hinein gelebt,
die Tage werden wie im Flug durchlebt.
Wir verschwenden unsere Tage,
doch vergessen unsere missliche Lage.
Ist es dann zu spät für die Zeit,
sind wir dafür oft nicht bereit.
Wir betteln um Sekunden
und wollen anders nutzen die Stunden.
Die Zeit wollen wir anders bestreiten,
durchleben wollen wir gemeinsame Zeiten.

Michaela Schneider

Foto: pixabay



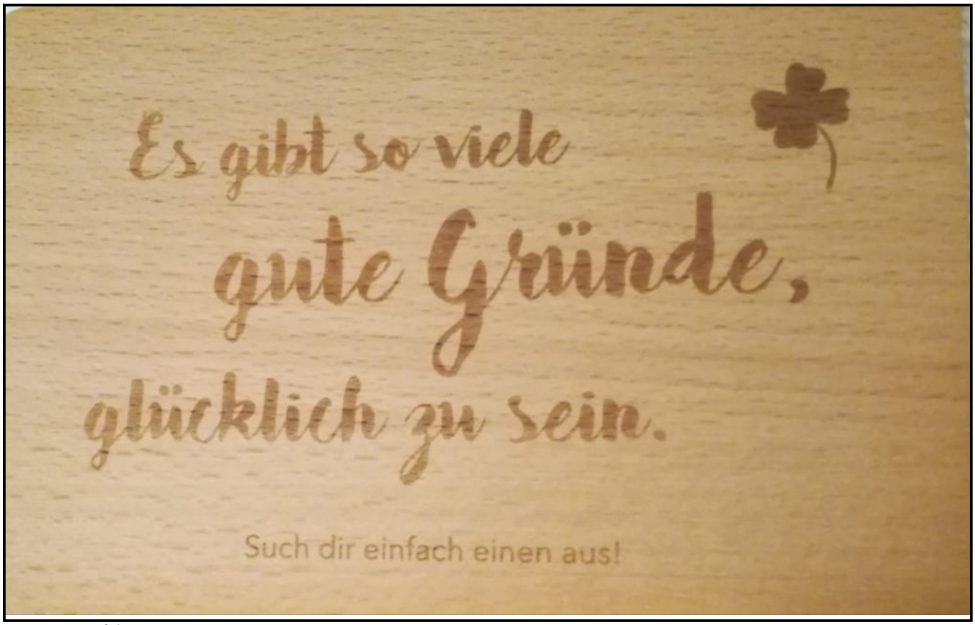


Foto: Brüßel

DER KLEINE GEDANKE

Im Frühling.
Das weiße Konfetti der Blüten
verpixelt den blauen Himmel.

Ein warmer Morgen.
Bei den Nachbarn
der erste Rasenmäher.

Warmer Regen.
In der Pfütze
lacht eine Amsel.

俳句

Haikus - die kürzesten Gedichte der Welt. Sie stammen aus Japan und sind immer Momentaufnahmen von kleinen Situationen mit oft überraschenden Wendungen. Obwohl sie so kurz sind, regen sie zum Nachdenken an. In jedem ‚Kontakt' ist die Gelegenheit für alle Leserinnen und Leser, an diesen überraschenden, kleinen Gedanken teilhaben zu können.

Wir blicken zurück und sagen herzlich DANKE an alle, die dabei waren!!!

Wir blicken zurück und sagen herzlich DANKE an alle, die dabei waren!!!

Wir blicken zurück und sagen herzlich DANKE an alle, die dabei waren!!!

Wir blicken zurück und sagen herzlich DANKE an alle, die dabei waren!!!

Folgt uns bei Instagram: ejo_overath

Ökumenische Bastelgruppe

Liebe Gemeinde!

Wir sind die ökumenische Bastelgruppe St. Barbara Steinenbrück/Neichen (früher). Seit über 30 Jahren basteln wir nach Ostern montags morgens in der St. Barbara-Kirche. Mittlerweile sind wir auch zu Gast in der neu erbauten Willkommenskirche Overath und bieten dort unsere Bastelarbeiten an. Von ehemals 13 Frauen sind wir nun noch 10 Frauen. Manche sind von Anbeginn dabei, andere im Laufe der Zeit dazugekommen. Coronabedingt konnten wir die letzten zwei Jahre leider nicht tätig sein. Einige bastelten deshalb daheim, neue Ideen wurden gesammelt.

In den ganzen Jahren haben wir viele Projekte unterstützt und auch einige Projekte selbst besucht und die Geldübergabe mit einer kleinen Gruppe persönlich vorgenommen. So auch 2022 für trauernde Kinder und ein Kinderheim. Die Freude und Dankbarkeit ist immer sehr groß, aber auch immer wieder nötig. Besonders in unserer heutigen sehr schwierigen Zeit.

Unser Basar findet immer eine Woche vor Advent in St. Barbara statt, in der Willkommenskirche zur Adventfeier am Nachmittag für die Senior*innen.

Obwohl wir alle älter geworden sind und den Einen oder Anderen manches schwerer fällt, macht es uns doch immer wieder Spaß und Freude. Das Ergebnis bestätigt es uns auch. Bedanken möchten wir uns bei allen, die uns die Treue halten mit ihrem Einkauf und freuen uns auch über neue Käufer. Ebenso danken möchten wir für das Nutzen der Räumlichkeiten in der Willkommenskirche.

Foto: privat

Die Basar-Bastelgruppe
Christel Erpenbach

Gut, wieder hier zu sein

Die Gemeinde und Freunde der Willkommenskirche haben lange auf die musikalische Einweihung des Gotteshauses warten müssen. So freute sich der Gospelchor Overath unter Leitung von Reiner Landgraf am 29. Oktober 2023 sehr, dass die Kirche voller erwartungsfroher Gäste war.

Mit großer Vorfreude, intensiven Proben und echter Begeisterung hat sich der Gospelchor darauf vorbereitet, endlich wieder ein Konzert in „eigenen Mauern“ durchzuführen. Diese Stimmung sprang gleich beim Eingangslied über, als der Chor „Nun Freunde, lasst es mich einmal sagen - gut wieder hier zu sein - gut euch zu sehn“ von Hannes Wader wiedergab.

Foto: privat

Wie immer spiegelte das Konzert das sehr vielseitiges Repertoire des Chores zwischen Gospel, Folk- und Pop-Musik wieder und einzelne Sänger wie Norbert Hogenkamp als Solist

Foto: privat

oder eine Gruppe der Frauen zeigten ihr Können.

Diesmal jedoch bereichert durch neue musikalische Freunde, die der Overather Gospelchor während der Bauarbeiten der Willkommenskirche fand. Der Chor der Evangelischen Kirchengemeinde Wahlscheid bot dem Overather Chor netterweise Asyl in ihrem Probenraum. Die beiden Chorleiter Reiner Landgraf und André Kraushaar lernten einander schätzen und es entstand eine wunderbare und gewinnbringende Kooperation. Gerne erinnern wir uns beispielsweise an die fröhliche und doch sehr anspruchsvolle Darbietung des Wahlscheider Kirchenchores von „Es klappert die Mühle“ nach dem Arrangement von Helmut Barbe.

Natürlich mit von der Partie – denn das hat schon Tradition - war wieder einmal der grandiose Ande Roderigo, der als Solist den Chor schon seit vielen Jahren begleitet. Nach „Life-Saving Love“, dargeboten von Ande und beiden Chören, tobte der Applaus.

Claudia Hühn

Trauerbegleitung in Overath

„Erinnerungen, die unser Herz berühren, gehen niemals verloren."

Nach 7 Jahren geht meine Zeit als Trauerbegleiterin in Overath Ende März 2024 zu Ende. In dieser Zeit durfte ich Menschen unterschiedlichsten Alters, Herkunft und Glaubensausrichtung kennenlernen und sie ein Stück auf ihrem Weg durch den Trauerprozess begleiten.

Sich erfahrene, zusätzliche Unterstützung zu suchen, kann ein wichtiger und wertvoller Baustein in jeder Phase des Trauerns sein. Aus meiner Sicht handelt es sich um aktive Selbstfürsorge in einer intensiven, schwierigen Zeit. Der passende Zeitpunkt kann zwar nicht vorhergesagt, aber gemeinsam erarbeitet werden. Eine erste Kontaktaufnahme kann viel ändern und erste klärende Schritte ermöglichen.

Für das entgegengebrachte Vertrauen und für die gemeinsam erfahrenen Momente und Erkenntnisse möchte ich mich herzlichst bedanken. Besten Dank auch für ein freundliches Lächeln und ein Dankeschön in schwerer Stunde. Ebenso richte ich meinen fröhlichen Dank an die Evangelische Kirche Overath, die einen unterstützenden Rahmen für das Angebot für alle Beteiligten geschaffen hat.

Es wird bereits eine Nachfolge für dieses Angebot gesucht.

Foto: privat

Mit herzlichen Grüßen, großem Dank im Herzen und den besten Wünschen für die Zukunft,

Ihre Sabine Fröhlich

Abschied

Die Evangelische Kirchengemeinde Overath nimmt Abschied von Karl-Heinz Weyers, der am 27.10.2023 im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Über viele Jahre war Karl-Heinz Weyers als Mitglied im Presbyterium unserer Gemeinde engagiert. Besondere Verantwortung hat er in seiner Zeit als Finanzkirchmeister übernommen. Auch über diese Zeit hinaus war er mit der Gemeinde zutiefst verbunden. Ich selbst bin dankbar, mit Karl-Heinz Weyers bis zuletzt im Gespräch gewesen zu sein. Zusammen mit seinen öffentlichen Ämtern war er ein Segen für unsere Stadt. Wir sind mit seiner Frau und seiner Familie in Trauer verbunden.

Karl-Ulrich Büscher

Weltgebetstag

1. März 2024

Palästina ...durch das Band des Friedens

Ein „Band des Friedens“ als Hoffnungszeichen

Das Motto des Weltgebetstages zu Palästina scheint seit den unfassbaren Terrorakten der Hamas vom 07.10.2023 und den daraus folgenden Militäreinsätzen Israels im Gazastreifen wie eine Illusion: Frieden im Heiligen Land. Ein Leben, in dem „Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“, wie es in Psalm 85 der Gottes- dienstliturgie für 2024 heißt: eine ferne Vision. Und doch eine Vision, an der der Weltgebetstag festhalten will – mit entsprechender Aktualisierung des bereits vorliegenden Materials. Denn wann, wenn nicht jetzt, sollten christliche Frauen aller Konfessionen sich weltweit zu Friedensgebeten versammeln?

Jede Weltgebetstags-Liturgie spiegelt den Alltag, die Leiden und Hoffnungen der Christinnen wider, die sie entwickelt haben, um sie mit anderen zu teilen. Die Wahl auf Palästina als WGT-Land 2024 ist schon im Jahr 2017 gefallen. Da war die Situation im Land noch eine andere, wenngleich sie auch noch nie einfach war.

Palästina ist ein vielschichtiger Begriff; in vielen Bibeln taucht er gleich zu Beginn auf den Landkarten zu Jesu Wirkstätten auf. So bezeichnet er zum Einen das Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan im Nahen Osten. Zum Anderen wurde auch das ehemalige britische Mandatsgebiet dort bis zur Gründung Israels 1948 Palästina genannt. Heute ist es der Name der palästinensischen Gebiete, die das Westjordanland, Ostjerusalem und den Gazastreifen umfassen. Dieser 1988 ausgerufene „Staat“ Palästina (der keineswegs einheitlich verwaltet wird) strebt seit Langem eine UN-Vollmitgliedschaft und die Anerkennung als Staat an.

Bei den Vereinten Nationen tun dies 138 von 193 Mitgliedsstaaten. Deutschland ist nicht darunter, pflegt jedoch diplomatische Beziehungen zu Palästina.

Es ist ein Land mit langer Tradition und großer kultureller, ethnischer und religiöser Vielfalt. Aber auch mit schwerwiegenden Konflikten, denen die Menschen dort seit langem ausgesetzt sind.

Nur knapp zwei Prozent der Bevölkerung sind Christ*innen. Traditionell unterhalten die Kirchen viele Schulen und Krankenhäuser – vor allem für die palästinensische Bevölkerung.

In den biblischen Texten des diesjährigen Gottesdienstes zum Weltgebetstag spielt die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle. Das Motto kommt aus dem Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus. In Kapitel 4 lesen wir: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält".

So sind wir eingeladen, in dieser schwierigen Zeit die Stimmen der christlichen Palästinenserinnen zu hören, die von ihrem Leben und ihrer Hoffnung erzählen. Wir können mit ihnen hoffen und dafür beten, dass es bald Frieden im Nahen Osten gibt; einen Frieden, der mit Gerechtigkeit und Vergebung einhergeht und Lebensperspektiven für alle Menschen in der Region eröffnet.

Christine Rütten /
Website Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e.V

Der Weltgebetstag ist die größte ökumenische Basisbewegung weltweit. Er wird jeweils am ersten Freitag im März in über 150 Ländern rund um den Erdball gefeiert. Auch in unserer Gemeinde feiern wir Gottesdienste am Freitag, dem 01. März 2024.
In Overath laden evangelische und katholische Frauen zu folgenden Veranstaltungen herzlich ein:

Bibelabend
Donnerstag, 25. Januar 2024 um 19.00 Uhr in der Evangelischen Willkommenskirche mit Diakonin Regina Zaeske

Länderabend
Donnerstag, 22. Februar 2024 um 19.00 Uhr in der Evangelischen Willkommenskirche mit dem Vorbereitungsteam und anschließendes Beisammensein mit landestypischem Essen

Gottesdienste
Freitag, 01.März 2024
- 15.30 Uhr St. Maria Heimsuchung, Marialinden
- 17.00 Uhr, St. Lucia Immekeppel
- 18.30 Uhr, Evangelische Willkommenskirche

tgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Angesichts des Terrors der Hamas beten wir verstärkt für ein „Band des Friedens“

Du Gott des Friedens,
In unserer Fassungslosigkeit kommen wir mit unserem Gebet zu Dir.
Unsere Gedanken und Gebete sind bei den von Krieg, Gewalt und Terror betroffenen Menschen im Nahen Osten in ihrer Angst und Not.
Wir denken besonders an die Kinder und Jugendlichen, die Familien, die Frauen, die ein Kind erwarten, und die Mütter, die allein mit ihren Kindern unterwegs sind.
Wir legen die Menschen in Deine Hand, Gott.
Gott, wir beten, dass Versöhnung Hass besiegt, Frieden Krieg bezwingt, Hoffnung Verzweiflung überwindet und Deine Pläne des Friedens in Erfüllung gehen.

Der Vorstand des Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

Feierabendmahl

Herzliche Einladung zu unserem Feierabendmahl an Gründonnerstag.
In Erinnerung an das letzte Abendessen von Jesus und seinen engsten Vertrauten werden wir auch in diesem Jahr wieder den Tisch in der Willkommenskirche decken.
Bitte bis 20. März 2024 im Gemeindebüro anmelden.
Das Abendgottesdienst-Team unter der Leitung von **Diakonin Regina Zaeske** freut sich auf den gemeinsamen Gottesdienst.

Osternacht

Am Ostermorgen früh aufstehen, so dass wir um 6.00 Uhr miteinander das Fest der Auferstehung - den Aufstand ins Leben - feiern können und anschließend beim Osterfrühstück fröhlich beisammensitzen. Sie sind dazu herzlich eingeladen.
Haben Sie Lust, diesen Gottesdienst mit vorzubereiten? Ich freue mich auf Sie! Wir treffen uns am Mittwoch, den 13. März 2024 um 18.30 Uhr im Gemeindehaus. Bis dahin grüße ich Sie herzlich, **Editha Royek, Pfarrerin**

Gründonnerstag, 28. März

19.00 Uhr Feierabendmahl
in der Willkommenskirche
mit Diakonin Regina Zaeske

Karfreitag, 29. März

18.00 Uhr + Abendmahl
mit Pfarrerin Katharina Opalka

Ostersonntag, 31. März

6.00 Uhr Osternacht
mit Pfarrerin Editha Royek

10.30 Uhr Gottesdienst + Abendmahl
mit Pfarrerin Editha Royek

Ostermontag, 01. April

10.30 Uhr Gottesdienst
mit Diakonin Regina Zaeske

Foto: pixabay.com

Offener Gemeindetreff

Donnerstags, 14.30 - 16.30 Uhr
im Gemeindezentrum Kapellenstraße
Leitung: Diakonin Regina Zaeske

Der Offene Gemeindetreff trifft sich donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Ob alt oder jung, ob groß oder klein, ob grau oder bunt: Jede und jeder ist in unserem Gemeindezentrum in der Kapellenstraße neben der Willkommenskirche herzlich willkommen.
Wir starten mit einem Impuls in der Kirche und sprechen anschließend bei Kaffee und Gebäck über Gott und die Welt.
Wir bieten auch einen Fahrdienst an.
Bitte melden Sie sich bei Regina Zaeske: Tel. 01590 8174733

Die Termine sind:

07. März	11. April	02. Mai	06. Juni
14. März	18. April	16. Mai	13. Juni
21. März	25. April	23. Mai	20. Juni
			27.Juni

Mitteilungen aus dem Presbyterium

Verschiebung der Presbyteriumswahl
Der Kreissynodalvorstand hat gemäß § 15a, Abs. 2 PWG beschlossen, die Wahl in der Evangelischen Kirchengemeinde Overath um ein Jahr zu verschieben. Sollte das aktuelle Presbyterium nicht mehr beschlussfähig sein, ist vom Kreissynodalvorstand ein Bevollmächtigtenausschuss einzusetzen.

Termin für die Wahl des Presbyteriums ist der 16. Februar 2025.

Vorsitz des Presbyteriums
Herr Michael Dirksen, der mit dem Ausscheiden von Pfarrer Karl-Ulrich Büscher ab Februar 2024 den Vorsitz übernimmt, scheidet zum 31. März 2024 aus dem Presbyterium aus. Somit werden die Stellen des Vorsitzenden und des Finanzkirchmeisters frei und nicht aus dem bestehenden Presbyterium besetzt. Herr Thomas Fielitz ist ebenfalls ausgeschieden.

Kooptierung neuer Presbyter
Für die vakanten Presbyteriumsstellen haben sich Norbert Hogekamp und Stefan Schneider bereit erklärt, in das Presbyteriumsamt einzutreten. Die Nachberufung erfolgt aufgrund von § 28 Abs. 1 PWG.

evangelisch an sieg und rhein

Neuer Seelsorgekurs für ehrenamtlich Mitarbeitende im Evangelischen Kirchenkreis an Sieg und Rhein beginnt im Juli 2024.

Es tut gut, jemanden zu haben, der einem zuhört, Zeit schenkt und behutsam weiterhilft. Vielleicht sind Sie so ein Jemand? Mit der Seelsorgeausbildung für ehrenamtlich Mitarbeitende möchten wir Menschen befähigen, für andere Menschen seelsorglich da zu sein.

„Wir“, das sind berufliche Seelsorger*innen im Evangelischen Kirchenkreis an Sieg und Rhein. Unsere qualifizierte Seelsorge-Ausbildung richtet sich an Menschen, die in der Gemeinde, im Altenheim oder im Krankenhaus seelsorglich aktiv sind oder es werden möchten. In dieser Ausbildung werden Kompetenzen für seelsorgliche Begegnungen geschult, die auch im privaten und beruflichen Bereich von Nutzen sein können.

Wir, Ulrike Termath und Gunhild Zimmermann, möchten uns Ihnen gerne vorstellen:

Mein Name ist Gunhild Zimmermann. Ich koordiniere die Seelsorge-ausbildung für ehrenamtlich Mitarbeitende. Ich bin Diakonin und bin seit 2018 als Krankenhausseelsorgerin in Siegburg und in einer Nebentätigkeit in der Suchtklinik Gut Zissendorf in Hennef tätig. Ich bin u.a. Mentorin im Sozial- und Gesundheitswesen (BA) und bringe 31 Jahre Berufserfahrung aus den Bereichen Jugendhilfe, Gemeindearbeit, Psychiatrie, Arbeit mit Menschen mit Behinderung mit. In meiner Kirchengemeinde Uckerath bin ich Presbyterin und Prädikantin und zuständig für die aufsuchende Kirche.

Mein Name ist Ulrike Termath. Ich bin die Ausbilderin der Seelsorge-ausbildung für ehrenamtlich Mitarbeitende. Ich habe zehn Jahre als Gemeindepfarrerin gearbeitet und danach 20 Jahre als Krankenhausseelsorgerin in der LVR-Klinik Bonn mit psychisch erkrankten Menschen und auf der neurologischen Intensivstation. Seit 25 Jahren bin ich außerdem in der Supervision tätig, mit Schwerpunkt in der Arbeit mit Ehrenamtlichen und im kirchlichen und hospizlichen Bereich.

Der Kurs dauert 6 Monate und beinhaltet ca. 50 Stunden für Schulung und Supervisionen, sowie 20 Std. Praxiseinsätze. Die Schulungen finden an Abenden und Samstagen statt.

Wer sich für die Ausbildung interessiert, sich bewerben möchte oder Fragen hat, kann sich jederzeit gerne an die Koordinatorin Diakonin Gunhild Zimmermann wenden.

Ansprechpartner für weitere Informationen:

Diakonin Gunhild Zimmermann

Telefon: 02241-187378 (nur Mo + Do) oder 0171-2066051, Mail: gunhild.zimmermann@ekir.de

Herzliche Einladung - zum Tauffest2024

„Mein Leben ist gerade super vollgepackt, die Zeit rast, aber es gibt eine Sache, die mir jetzt richtig wichtig ist: unser Kind zu taufen."

Foto: privat

Taufe - die evangelische Kirche lädt ein! Im Sommer 2024 richtet sie ein großes Tauffest in Bonn aus. Das Fest wird am Samstag, 29. Juni 2024, auf dem „KunstRasen" in der Rheinaue stattfinden.

„Ich bin ein guter Mensch, aber eine echt schlechte Kirchgängerin. Ganz ehrlich: Ich wünsche mir trotzdem für mein Kind Gottes Segen."

Zum Tauffest 2024 sind Säuglinge, Kleinkinder, Grundschul-Kids, Jugendliche, und Erwachsene jeden Alters willkommen, die sich taufen lassen möchten.

„Dich hat der Himmel geschickt!" Wer kennt nicht diesen Satz, mit dem man glücklich das Neugeborene begrüßt, das Enkelkind liebkost oder zum Beispiel das Patenkind feiert. „Dich hat der Himmel geschickt!" So lautet das Motto das Tauffestes 2024.

Tauffest heißt: Taufe – ganz anders als wir es im Kopf haben. Untypisch. Draußen im Grünen, in der Sonne, im netten Gewusel verschiedener Taufgruppen. Ohne dass sich irgendwer erklären muss. Unbedingt feierlich – so schick wie du magst, so entspannt wie du möchtest.

„Die Taufe - ein Familienfest? Ich bin alleinerziehend und weiß nicht wirklich, wie ich das hinbekommen soll, ohne dass es irgendwie mickrig wirkt."

Die evangelische Kirche lädt zu einem großen gemeinsamen Fest. Wir werden eine phantastisch bunte große Gemeinschaft bilden und miteinander feiern. Jede und jeder ist willkommen – glückliche Elternpaare, fröhliche Alleinerziehende, stolze Großeltern, begeisterte Onkel, Patentanten, Freunde, Freundinnen, Nachbarn.

„Ich wünsche mir sehnlich, dass wir Taufe feiern können. Nur: Wir müssen in letzter Zeit immer pingeliger aufs Geld achten. Alles wird teurer. Können wir uns ein Fest leisten?"

Foto: privat

Die Taufe ist ein Geschenk Gottes. Und das Tauffest ist ein Geschenk Ihrer evangelischen Kirche. Die Teilnahme am Tauffest 2024 ist kostenlos.

Tauffest als Geschenk heißt: Die evangelische Kirche lädt ein zum Feiern im Grünen, in einer sommerlichen Festival-Atmosphäre, in einer offenen Gemeinschaft von Menschen, die die Lust am Feiern verbindet. Verbunden mit einem fröhlichen gemeinsamen Picknick und mit bewegendem Musik-Programm.

Euch erwartet die hinreißende Judy Bailey mit ihrer Musik, die nach Liebe duftet. Euch erwartet ein großer Kinderchor und ein Gottesdienst, der verzaubert und die Botschaften überraschend anders erzählt.

Save the Date

Wenn Sie sich oder Ihr Kind taufen lassen möchten, planen Sie den Termin bitte ein. Und sagen Sie Ihren Liebsten, die Sie mitbringen möchten, schonmal Bescheid: Am 29. Juni 2024 in Bonn - bitte kommen und mitfeiern!

Nötig werden natürlich Anmeldungen – Infos dazu folgen demnächst auf der Website tauffest-bonn.de. Wer möchte, kann sich natürlich schon ab sofort in der eigenen evangelischen Gemeinde für das Tauffest melden.

Mail: info@tauffest-bonn.de
Web: www.tauffest-bonn.de
Instagram: https://www.instagram.com/tauffest_bonn_2024/

Foto: Ulli Grünewald

Gruppenangebote

Montag

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr
Kontakt 01573 7739995

Gospelchor 19.30 - 21.30 Uhr
Kontakt Reiner Landgraf
02206 9179971 reinerlandgraf@web.de

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von demenziellerkrankten Menschen 16.30 Uhr, 4. Montag im Monat
Kontakt Frau Harbecke
02202 9368930

Dienstag

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)
9.30 - 11.00 Uhr
Kontakt Ada Krah 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Bauchtanz
19.45 Uhr
Kontakt Katrin Urhausen 02206 6085310

Mittwoch

Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahre)
9.30 - 11.00 Uhr
Kontakt Ada Krah 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Skat-Runde
14.30 Uhr, 2. + 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Waltraud Weck 02206 869686

Kreistanz und Meditation
19.00 - 20.30 Uhr, 2. und 4. Mittwoch im Monat
Kontakt Ingiza Uflacker 02206 3189

Mütter unter sich
15.00 Uhr, 1. Mittwoch im Monat
Kontakt Wiltrud Mayer 02204 7037497

Donnerstag

Ökumenisches Bibelgespräch
10.00 Uhr Kapellenstrasse/Heiligenhaus, mtl. **Kontakt** Karl-Ulrich Büscher

Offener Gemeindetreff
14.30 - 16.30 Uhr
Kontakt Regina Zaeske 01590 8174733

Offener Kinder- und Elterntreff (3-7 Jahre) 16:30 Uhr – 18:00 Uhr
Kontakt Ada Krah: 0157 53207138
ada.krah@ekir.de

Freitag

Offenes Singen
15.30 Uhr, ungerade KW
Kontakt Esther Muyrers 02206 863314

Wochenabschluss
18 - 18.30 Uhr,
Kontakt Angelika Büscher
angelika.buescher@ekir.de

Sonn- & Feiertagsgottesdienste

März

03.	10.30	***erfrischend** mit Taufen	Editha Royek
10.	10.30	Gottesdienst	Regina Zaeske
17.	18.00	Abend-imPuls	AI-Team/Editha Royek
24.	10.30	**Palmsonntag**	Editha Royek
28.	19.00	**Feierabendmahl an Gründonnerstag**	ag-Team/Regina Zaeske
29.	18.00	**Karfreitag** + Abendmahl	Katharina Opalka
31.	06.00	**Osternacht**	Editha Royek
31.	10.30	**Ostersonntag** + Abendmahl	Editha Royek

April

01.	10.30	**Ostermontag**	Regina Zaeske
07.	10.30	***erfrischend** mit Taufen	Editha Royek
14.	10.30	Gottesdienst	Katharina Opalka
21.	18.00	Abendgottesdienst	ag-Team/Regina Zaeske
28.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Editha Royek

Mai

04.	10.30	**Konfirmationen**	Krah/Royek
04.	14.00	**Konfirmationen**	Krah/Royek
05.	10.30	***erfrischend** mit Taufen	Editha Royek
09.	10.30	**Christi Himmelfahrt**	Katharina Opalka
12.	10.30	Gottesdienst	Regina Zaeske
19.	10.30	**Pfingstsonntag**	Editha Royek
20.	10.30	**Pfingstmontag**	Katharina Opalka
26.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Editha Royek

Juni

02.	10.30	***erfrischend** mit Taufen	Regina Zaeske
09.	10.30	Gottesdienst mit Taufen	Editha Royek
09.	10.30	**Regional-Gottesdienst in Neunkirchen** (genauere Infos folgen)	
16.	18.00	Abendgottesdienst	ag-Team/Regina Zaeske
23.	10.30	Gottesdienst + Abendmahl	Anke Rauen
29.	11.00	**Tauffest in Bonn**	Editha Royek/Regina Zaeske
30.	kein Gottesdienst		

Freud´ und Leid

Es wurden getauft:
Bernards, Lias Peter
Garling, Celina
Hochmann, Zoe Marie
Hoederath, Matilda
Latour, Loona Ricarda
Marx, Luis
Moyzio, Kilian
Pawulski, Theo
Popov, Roman
Schumacher, Tilda
Schumacher, Tom
Stegmaier, Leon
Tomasseti, Liam Jamilo

Es sind verstorben:
Festerling, Anna
Flechtner, Hans
Göttfert, Laurenz
Heidemann, Ursula
Lange, Andreas
Röhrs, Gudrun
Schuurhof, Erika
Taudt, Wolfgang
Votteler, Lilia
Weyers, Karl-Heinz

Es haben geheiratet:

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.
(Johannes 11, 25)

Mitarbeitende

Gemeindebüro, Kapellenstrasse 17, 51491 Overath	02206 3466
Petra Flink, overath@ekir.de	
Pfarrerin Editha Royek, editha.royek@ekir.de	0172 9023102
Mitarbeiterin i. d. Familien- Kinder- und Jugendarbeit	
Ada Krah, ada.krah@ekir.de	0157 53207138
Diakonin Regina Zaeske, regina.zaeske@ekir.de	01590 8174733
Küster Holger Schneider, holger.schneider@ekir.de	01573 6987489
Kirchenmusiker Reiner Landgraf, reinerlandgraf@web.de	02206 9179971

Trauerbegleitung und Beratung

Sabine Fröhlich, trauerbegleitung-overath@web.de	02206 9191640

Besuchsdienst

Ingeborg Bowert, Regina Lutsch, Gertrud Rohrmus,
Brigitte Strauch, Waltraud Weck, Brunhilde Zahnert

Kontakt: Diakonin Regina Zaeske	01590 8174733

Presbyterium

Michael Dirksen, Königsberger Straße 19	02206 82679
Norbert Hogekamp, Kolberger Straße 29	02206 8835
Susanne Huppertz, Siebenbürgenstr. 1a	02206 5680
Karin Karrasch, Voßwinkler Str. 5	02206 910481
Peter Schättgen, Schwimmbadstraße 3	02206 83425
Stefan Schneider, Olper Str. 64	0174 2422008
Ute Strunk, An der Ringmauer 33b	02206 4294
Gerhard Wallmeroth, Franziskanerstr. 53	02206 82140
Regina Zaeske, Platanenweg 20	01590 8174733

Gemeinde- und Spendenkonto

IBAN DE72370626000001044010, VR-Bank Bergisch Gladbach

Falls gewünscht biite angeben: Verwendungszweck, „Spendenquittung“ + Absender

Ev. Kirche, Kapellenstr. 17, 51491 Overath

Deutsche Post
DIALOGPOST

Foto: Brüßel